

hin und her¹⁹⁷⁾. Die klassische Tradition bestätigt damit die biblische: Jedes Wort hat Bestand nicht im Munde eines Einzelnen, sondern im Munde von zwei oder drei Zeugen¹⁹⁸⁾. Sprache ist kein Monolog.

Wer den sozialen Charakter der Sprache so stark wie Isidor unterstreicht, wird leicht den Beifall moderner Linguisten und Historiker finden; sie werden ihm die entgleiste Deutung Merkurs um so eher verzeihen, als ziemlich viele andere Worterklärungen aus dieser zweiten, nachbabylonischen Schicht, so die von *sermo*, noch der modernen Kritik standhalten. Aber wieder wäre es sinnlos, Isidor dafür zu loben, daß er nun Beobachtungsgabe und hie und da Fingerspitzengefühl zeigt; er tut es, weil er diese Schicht für den Tummelplatz menschlicher Gemeinschaft und Freiheit hält. Seine Worterklärungen sind auch diesmal nur Mittel zum Zweck; sie sollen zeigen, daß der sich selbst überlassene Mensch zwar eine differenzierte Kultur, aber nur eine perspektivische Kenntnis von Geschichte und Sprache, also bloß einen Ausschnitt von der dauernden Wahrheit erlangt. Die menschliche Willensfreiheit kann trotzdem nicht in der Verwirrung enden. In einem seiner schwerfälligen persönlichen Bekenntnisse schreibt Isidor von der literarischen Topik der Griechen und Römer — und meint wohl nicht nur sie —: Es sei wunderbar, daß der Betrachter alles in eins fassen könne, was immer die *mobilitas ac varietas humanae mentis* bei ihrer vielgestaltigen Tätigkeit finde; der freie, nur vom eigenen Willen getriebene Geist des Menschen sei dennoch in einen festen Rahmen des Denkens und Redens gespannt¹⁹⁹⁾. Diesen Rahmen sowohl abgesteckt wie ausgefüllt zu haben, ist das bleibende Verdienst der dreitausend Jahre vor Christi Geburt. Aber die Geschichte ist damit nicht zu Ende; sie strebt nach einer höheren Einheit.

¹⁹⁷⁾ Orig. 8, 11, 45, aus Augustin, civ. 7, 14. Ich fürchte, man hat sich in der Neuzeit über diese Etymologie Isidors nur deshalb so ausdauernd mokiert, weil man nicht ahnte, daß sie von dem großen Augustin stammt.

¹⁹⁸⁾ Orig. 5, 24, 29, unmittelbar aus Deut. 19, 15.

¹⁹⁹⁾ Orig. 2, 30, 18, ein Satz in Isidors persönlichstem Stil.